

II-949 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 573/W

1991 -02- 2 8

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr. Gugerbauer, Apfelbeck, Dipl.-Ing. Dr. Pawkowicz
an den Bundesminister für Finanzen
betreffend die Vergabe von Linzer ÖBB-Baugrund

Die Kronenzeitung berichtet in ihrer oberösterreichischen Ausgabe vom 17.12.1990 in dem Artikel "Ob der Enns" von Herrn Richard Schmitt, daß diesem "der clevere Ex-Bautenminister Übleis zimperlich mit dem Kadi drohte", als Schmitt "seinen Freundschaftspreis für einen Linzer ÖBB-Baugrund, dieses 22 Millionen-Geschenk für seinen Wiener Sauna-Spezi, kritisierte".

Herr Richard Schmitt verweist in seiner Darstellung weiter auf einen gerichtsanhängigen Fall (mit der angeblichen Aktenzahl "6-CG-230/90 Wels"), in welchem ein Peuerbacher Tischler seinem Mehrnbacher Kollegen klage, da dieser als Subunternehmer ein 3,8 Millionen-Geschäft "platzen" ließ, und der Beklagte "mit der kühnen Behauptung zurückschlage, der gute Deal sei eine miese Tour gewesen. Bautenminister Übleis hätte den Auftrag freihändig ohne Ausschreibung zum fast dreifachen Preis dem Peuerbacher gegeben. Dieser habe keine Fenster produziert - sondern nur mitkassiert: Er habe die Rahmen um 1,4 Millionen kostendeckend in Mehrnbach gekauft, selbst gleichviel eingesteckt - und eine Million dem Gönner überwiesen."

Richard Schmitt schließt mit der Überlegung, daß "demnach Vater Staat und Bruder Bürger um 2,4 Schilling geprellt worden" seien.

In diesem Zusammenhang schreibt auch Karl Riffert im Trend 11/90 über "Bauspekulation", daß "der ÖBB-General dem Garagenkönig überaus wohlgesonnen scheint" und "schon als Bautenminister ein anderes Breiteneder-Projekt, die Tief-

garage unter dem Linzer Hauptplatz, generös subventioniert" habe, und sich "jetzt als Bundesbahnchef über eine abschlägige Entscheidung der Linzer ÖBB-Generaldirektion und über ein Expertise der Finanzlandesdirektion Oberösterreich, die einen mehr als doppelt so hohen Verkaufspreis empfahl, großzügig hinwegsetzte". Das "Herzstück des betreffenden Geländes" sei "still und heimlich ohne öffentliche Ausschreibung durch ÖBB-Chef Übleis im Juni 1989 an Johann Breiteneder verkauft" worden, wobei sich "ÖBB-Generaldirektor Übleis mit dem dringenden Wunsch zur Verwertung der Liegenschaften rechtfertigt", obwohl "zumindest die ÖBB-Generaldirektion Linz nicht dieser Meinung" war und "entschieden von einem Verkauf von Breiteneder abriet".

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Finanzen nachstehende

A n f r a g e :

- 1) Ist Ihnen der in den Medien dargestellte Vorgang bekannt?
- 2) Wenn nein, warum nicht, da der gerichtsanhängige Fall die Finanzgebarung des Bundes, die Usancen der Bauverwaltung des Bundes und die Person des ehemaligen Bundesministers für Bauten direkt belasten?
- 3) Wenn ja: Was haben Sie unternommen, um die Vorwürfe zu klären?
- 4) Wie erklären Sie die Divergenz zwischen der Expertise der Finanzlandesdirektion Oberösterreich im Gegenstand zu dem in den Medien beschriebenen Handel des Generaldirektors der ÖBB?
 - a) Was hat Sie als in der Vollziehung von der Veräußerung von Mobilien der ÖBB-mitverantwortlichen Bundesbehörde bewogen, den beschriebenen Transaktionen zuzustimmen?
- 5) Was haben Sie unternommen, um ähnliche Vorfälle, in Hinkunft - nach Möglichkeit - zu minimieren?